

Basel im Sommer - Basel "im Fluss"

Autor(en): **Ryser, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel im Sommer – Basel «im Fluss»

Mit dem 1. Juni hat meteorologisch der Sommer begonnen. Kalendarisch beginnt er am 21. Juni, wenn die Sonne senkrecht über dem nördlichen Wendekreis steht. Wann man für sich den Sommer beginnen lässt, ist jedem selbst überlassen.

Mit den wärmeren Tagen ändert sich auch das Stadtbild. Die Menschen zieht es nach draussen und der öffentliche Raum belebt sich wieder. Augenfällig ist dieser Wandel am Kleinbasler Rheinufer, der «Glaibasler Riviera», wie sie der verstorbene Stadtpoet Blasius genannt hat:

*Stillvergniegt lysch uff em Rugge,
fraisch sogaar di iber d Mugge
und, wenn s z haiss wird, machsch
e Schwumm.*

*Aber ganz elai deert z broote,
wird der numme sälte groote.
Andri hänn au d Sunne gäärn.
Wenn si brennt, so isch s am Rhyy doo
graad so lääbig wie im Lido
in Ascona und Luzärn.*

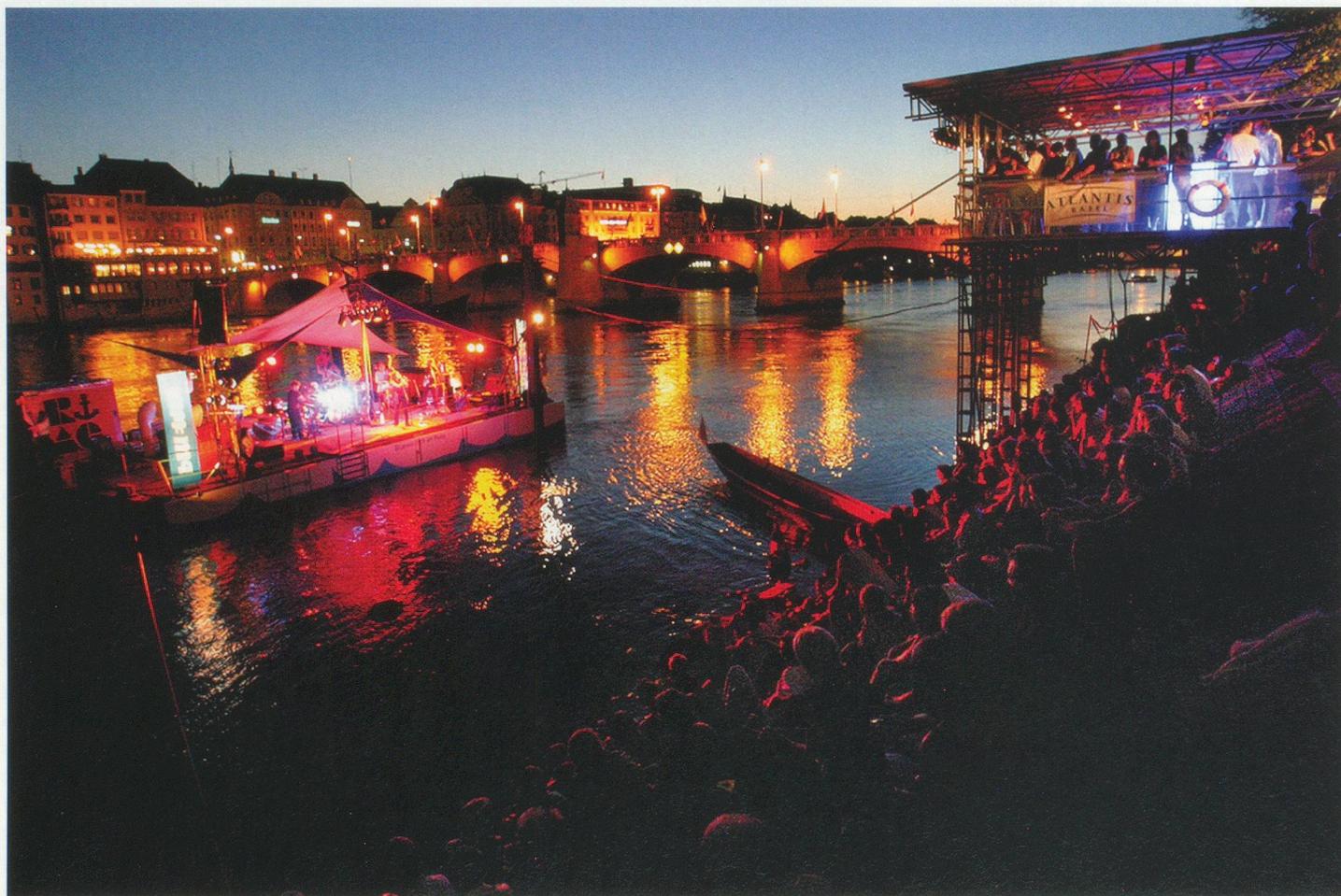
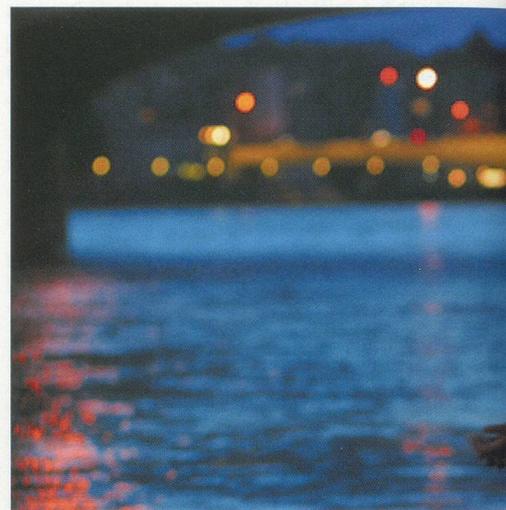
Es sind aber nicht nur die warmen, sonnendurchfluteten Tage, welche die Menschen aufstellen und an den Rhein ziehen. Auch am Abend ist das Kleinbasler Rheinufer ein beliebter Aufenthaltsort. Die Liebe zur Stadt und zum Rhein verbindet viele Baslerinnen und Basler, was gerade im Sommer deutlich wird.

Das hat auch Tino Krattiger erkannt, Architekt und Theaterschaffender, der seit einigen Jahren Kulturveranstaltungen auf dem Rhein durchführt. Mit seinem Theater «Marat/Sade» lancierte er 1996 die Idee eines Kulturflosses. Im Jahr 2000 überliess er dieses Floss der «Chamber Symphony Stiftung», welche dort Liebhaber der klassischen Musik mit hochstehenden Konzerten unterhielt. Leider wird sie dies heuer nicht mehr tun, da sie an einer anderen Musikveranstaltung engagiert sein wird. Tino Krattiger selbst zog damals mit einem zweiten Floss etwas weiter rheinaufwärts, wo er bei der Mittleren Rheinbrücke sein Kulturfloss «s isch eppis im Fluss» ankerte (inzwischen heisst die Kulturveranstaltung schlicht «im

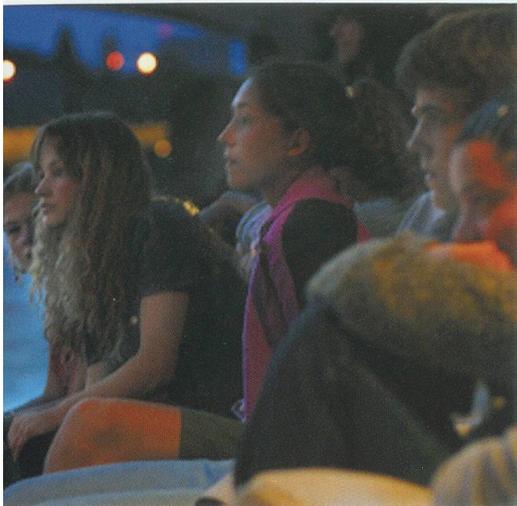
Fluss»). Das Programm auf seinem Floss besteht aus Rock, Pop, Folk und Jazz, aus moderner regionaler und überregionaler Unterhaltungsmusik.

Musik und Unterhaltung auf dem Rhein

Während vier Jahren gab es diese beiden Kulturflosse, die mit unterschiedlichen Musikprogrammen Interessierte



an den Rhein lockten. Für die Zuhörer von Vorteil war, dass die beiden Kulturflöße so nahe beieinander lagen. Da konnte man bequem zwischen den beiden schwimmenden Bühnen hin- und herpendeln. Auch wenn es in diesem Jahr nur noch das Kulturfluss Krattigers geben wird, ist ein Konzertbesuch dennoch ein schönes Erlebnis. Neben der Musik, welche notabene zum Nulltarif zu haben ist, ist an Imbissständen und in der Nähe gelegenen Restaurants auch für das leibliche Wohl gesorgt.



teressierten mehr zu bieten als Musikkonzerte oder schlichte Theatervorführungen. Mit seinem Programm auf dem Rhein erreicht er dies. Inszenierungen auf dem Rhein sind es geworden: Musikkonzerte mit theatralischen Einflüssen.

Vom Lärm geplagte Anwohner

Obwohl Krattigers Kulturfluss «im Fluss» erst seit vier Jahren ein attraktives Sommerprogramm anbietet, das allein im Sommer 2001 zu 41 Anlässen 48'000 Besucher anlockte, hat es eine bewegte Geschichte hinter sich, die just in jenem Sommer 2001 begann. Damals klagten Anwohner, die sich durch den Lärm, den Zuschaueraufmarsch und den liegen gebliebenen Abfall gestört fühlten, bei den zuständigen Behörden gegen diese kulturelle Veranstaltung. Mit Erfolg. Im Sommer 2002 durften nur noch 18 Veranstaltungen auf dem Kulturfluss stattfinden, drei davon mussten nicht-musikalischer Art sein und die Sonntage mussten gar konzertfrei bleiben. Weitere Einschränkungen folgten. So durfte unter anderem der Barbetrieb nur bis 22 Uhr Getränke verkaufen und die «Austrink-Zeit»



Auch wenn sich Tino Krattiger mit dem Kulturfluss vom traditionellen Theatermetier verabschiedete, haben die Konzerte «im Fluss» bewusst den Charakter von Inszenierungen, wie Krattiger selbst sagt. Die Musiker werden vor den Augen des Publikums mit einer Barke zum Floss gebracht und nehmen auf der Bühne ihre Plätze ein. Die vorbei tuckernden Boote, die Schwäne und Enten sowie die historische Kulisse der Grossbasler Altstadt sollen gleichsam ein harmonisches Bühnenbild abgeben. Auch die Art und Weise wie das Floss gebaut ist, lässt Parallelen zur Theaterbühne erahnen. Es ist ein Ziel Krattigers den Kulturin-

dauerte bis 22.30 Uhr. Der Popularität des Kulturflusses taten diese Einschränkungen keinen Abbruch. Es erfreute sich auch im Jahr 2002 hoher Besucherzahlen.

Im Jahr 2003 wurden einige der Beschränkungen etwas gelockert. Die Bar durfte wieder bis 23.30 Uhr geöffnet haben (letzte Bestellung! Für das Austrinken hatte man weiterhin eine halbe Stunde Zeit). Neben dem attraktiven Programm, welches Tino Krattiger auch im letzten Jahr zusammengestellt hatte, lockte der Hitzesommer unzählige Baslerinnen und Basler ans Kleinbasler Rheinufer.

Spezielle Konzerte an lauen Sommerabenden

Eine besondere Stimmung herrscht jeweils an den Konzerten vom 31. Juli, welche jeweils die Konzertreihe einläuten und im Vorfeld der traditionellen 1. August-Feier über die Bühne gehen. Für viele der Schaulustigen, die das Feuerwerk von einem guten Platz aus verfolgen wollen, bietet dieses Konzert die attraktive Möglichkeit, die Wartezeit am Rhein kurzweilig zu gestalten. Wer diesem Konzert, welches normalerweise von einer bekannteren Band gegeben wird (im letzten Jahr war es Michael von der Heide, dieses Jahr wird es Natacha sein, u.a. bekannt durch ihr Lied «Sorry»), beiwohnen möchte, sollte genug früh kommen, denn an jenem Abend gehen die Plätze weg wie warme Semmeln.

Eines der schönsten Konzerte fand im Sommer 2001 statt. Damals spielte die Berner Mundartband «Patent Ochsen». Sie lockte einige Tausend Besucher an. Ein warmer Sommerabend und ein animiertes Konzert führten dazu, dass ein paar Zuschauer beglückt in die Untiefen des Rheins sprangen und das Konzert vom Wasser aus verfolgten. Mit



den Händen bildeten sie Wasserfontänen und versprühten eine solche Lebensfreude, dass innerhalb kürzester Zeit eine Hundertschaft von Menschen in den Rhein sprang. So wurde das abendliche Konzert für viele Besucher zu einem unvergesslichen Rheinspektakel.

Gegenwart und Zukunft des Kulturflusses

Immer wieder vermochten die Konzerte dem Publikum unterhaltsame, häufig nachhaltig wirkende Abende zu bieten. Dass sich einige wenige Anwohner durch diese Sommerkulturveran-



staltung gestört fühlen, ist die Kehrseite der Medaille. Dies ist auch den Veranstaltern bewusst. Um auf die Bedürfnisse der Anwohner Rücksicht zu nehmen, wurde das Programm entsprechend moderat ausgestaltet. So bestehen die Konzertabende aus zwei Einheiten von jeweils 30 Minuten und um 22 Uhr ist das Spektakel zu Ende. Daneben sind die Veranstalter für die Reinigung des benutzten Rheinuferes besorgt und unterhalten einen eigenen Ordnungsdienst. Trotzdem klagten einige Anwohner im Jahr 2003 erneut gegen die Störungen, welche durch das Kulturfloss entstanden waren. Im Januar 2004 wurden alle hängigen Klagen vom Ap-

pellationsgericht, dem höchsten Basler Gericht, abgelehnt. Das Urteil wurde damit begründet, dass die Veranstaltungen auf dem Kulturfloss wertvolle Kulturanlässe seien, «die ein generationenübergreifendes und zahlreiches Publikum ansprechen. Dass der Staat zu diesem Zweck öffentlichen Raum zur Verfügung stellt, entspricht einem breiten Bedürfnis und einem wichtigen öffentlichen Interesse», so das Appellationsgericht. Somit steht dem Kulturfloss nichts mehr im Wege (abgesehen von einem allfälligen Gang ans Bundesgericht) und auch in diesem Jahr werden die Basler mit einem schönen Kulturprogramm am Rhein beschenkt.

Früchte des Erfolgs konnten Tino Krattiger und seine Crew auch ausserhalb der Region ernten. Im Sommer 2003 lancierten sie in Thun auf der Aare, aufgrund einer Anfrage der zuständigen Behörden, ein weiteres Kulturfloss und konnten auch dort eine Prise mediterraner Lebenskultur streuen. So herrscht in Thun, wo die Aare mitten durch die Stadt fliesst, inzwischen ein ähnliches Ambiente wie in Basel. Dieses zweite Kulturfloss wird vermutlich nicht das letzte gewesen sein, wie auch Krattiger bestätigt, denn einerseits ist «im Fluss» äusserst beliebt und erfolgreich, andererseits gibt es in der Schweiz noch andere Städte, wo eine intensive Beziehung zwischen den Stadtbewohnern und ihrem Fluss besteht.



Auch in diesem Jahr wartet das Kulturfloss vom 31. Juli bis zum 24. August mit einem viel versprechenden Programm auf. Die «Christy Doran's New Bag», die Berner Mundartband «Scream», «Tinu Heiniger & Heimatlandorchester», «Oskar Klein & Ensemble Thomas Moeckel jazz», die Bündner Hip-Hop-Gruppe «Kuchikäschtli», «Yvonne Moore» oder «Heinrich Müller & Band» werden für unterhaltsame Abende besorgt sein, um nur ein paar Namen zu nennen. Am 24. August wird der Komiker Massimo Rocchi den Reigen abschliessen.

Im Jahr 2000 überliess Krattiger sein Floss ganz der «Chamber Symphony», die den Baslerinnen und Basler seither ihr Klassikprogramm «Musik am Rhein» bietet. In diesem Jahr wird sie dies nicht tun, da sie an anderen Konzerten spielen wird.

Die «Chamber Symphony Stiftung»

Die Geschichte der «Chamber Symphony Stiftung» begann vor 19 Jahren. Damals war Renato Pessi, heutiger Präsident der Stiftung, als Regisseur beim Studententheater tätig. Daneben organisierte er kleinere Konzerte für Diplomstudenten der Musikakademie. Es folgten weitere Konzerte und die musikalische Umrahmung von verschiedenen Anlässen.

1986 gründete Renato Pessi die «Chamber Symphony Stiftung», eine Stiftung und ein Orchester. Mit Händels Harfenkonzert und Debussys «Danses sacrées et profanes» gab die Chamber Symphony ihr erstes Konzert in der Theodorskirche. Inzwischen besteht diese Musiker-Vereinigung aus ungefähr 150 Streichern und Bläsern, die in kammermusikalischer oder orchestraler Besetzung ihre Auftritte hat. 1996 lancierte Tino Krattiger sein Kulturfloss beim Kleinen Klingental und engagierte hin und wieder die «Chamber Symphony» für die leeren Abende auf dem Floss. Abwechselnd fanden nun Theater- und Musikveranstaltungen auf dem Rhein statt. Im Jahr 2000 überliess Krattiger sein Floss ganz der «Chamber Symphony», die den Baslerinnen und Basler seither ihr Klassikprogramm «Musik am Rhein» bietet. In diesem Jahr wird sie dies nicht tun, da sie an anderen Konzerten spielen wird.

